



## **Hausandacht für den dritten Sonntag der Osterzeit**

*Sie brauchen:*

*Wenn Sie Musik hören wollen ein Handy/Tablet/PC mit Lautsprecher. Am besten suchen sie sich die Stücke mit dem angegebenen Link bereits vorher raus und speichern sie. Sie können den Text der angegebenen Lieder auch einfach beten, wenn Ihnen das Singen nicht liegt und Sie sich die Lieder nicht über YouTube anhören wollen.*

*Zeit und Ruhe*

*Suchen Sie sich einen schönen Platz. Wenn Sie mit mehreren sind, versammeln Sie sich in einer Runde, vielleicht um einen Tisch. Stellen Sie Ihre Osterkerze oder eine andere Kerze bereit.*

*Dekorieren Sie Ihren Tisch eventuell noch mit einem Kreuz und mit Blumen, je nachdem was Sie haben. Schaffen Sie sich eine angenehme Atmosphäre.*

*Wenn Sie mit mehreren sind, teilen sie vorher Aufgaben auf. Wer betet vor, wer liest den Bibeltext, wer sorgt für die Musik? Feiern Sie die Andacht alleine, legen Sie sich zurecht, was Sie brauchen.*

### **Einstimmung**

Singen sie aus dem GL Nr. 329 „Das ist der Tag den Gott gemacht“. Falls sie Unterstützung brauchen oder lieber zuhören, als selber singen, werden sie hier fündig:

<https://www.youtube.com/watch?v=ZsD-GSfBszU>

Das ist der Tag, den Gott gemacht,  
der Freud in alle Welt gebracht.  
Es freu sich, was sich freuen kann,  
denn Wunder hat der Herr getan.

### **Besinnung auf Gott – Gott ist da**

*Machen sie sich für einen Moment bewusst, dass sie nicht allein sind. Sie sind verbunden mit allen, die an Gott glauben und zu ihm beten und sie sind verbunden mit Gott. Als Zeichen dafür entzünden Sie die Kerze und machen ein Kreuzzeichen.*

*Verweilen sie einen Moment in Stille, blicken sie in das Licht der Kerze und machen sie sich bewusst, dass Gott jetzt da ist.*

*Sprechen sie laut oder leise:*

Guter Gott, diese Kerze ist für mich ein Licht von deinem Licht.  
Sie erinnert mich daran: „Du bist da für mich“.  
Dein Licht leuchtet auf meinem Weg.  
Amen

## Evangelium:

LK 24, 13–35

*Lesen sie das Evangelium des heutigen Sonntags*

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

- <sup>13</sup> Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.
- <sup>14</sup> Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.
- <sup>15</sup> Und es geschah:  
Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.
- <sup>16</sup> Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.
- <sup>17</sup> Er fragte sie:  
Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?  
Da blieben sie traurig stehen
- <sup>18</sup> und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm:  
Bist du so fremd in Jerusalem,  
dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?
- <sup>19</sup> Er fragte sie: Was denn?  
Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret.  
Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.
- <sup>20</sup> Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen.
- <sup>21</sup> Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde.  
Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.
- <sup>22</sup> Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt.  
Sie waren in der Frühe beim Grab,
- <sup>23</sup> fanden aber seinen Leichnam nicht.  
Als sie zurückkamen, erzählten sie,  
es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.
- <sup>24</sup> Einige von uns gingen dann zum Grab  
und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten;  
ihn selbst aber sahen sie nicht.
- <sup>25</sup> Da sagte er zu ihnen:  
Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist,  
um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.
- <sup>26</sup> Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?
- <sup>27</sup> Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten,  
was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.
- <sup>28</sup> So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren.  
Jesus tat, als wolle er weitergehen,
- <sup>29</sup> aber sie drängten ihn und sagten:  
Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt!  
Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

- 30 Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen.
- 31 Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken.
- 32 Und sie sagten zueinander:  
Brannte nicht unser Herz in uns,  
als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?
- 33 Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren.
- 34 Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.
- 35 Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

## Lied oder Stille

Singen Sie aus dem Gotteslob Nr. 336 „Jesus lebt, mit ihm auch ich“

Unterstützung finden Sie hier: <https://www.youtube.com/watch?v=iz92gw0ANps>

Jesus lebt, mit ihm auch ich!

Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken.

Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

*Oder halten Sie einen Moment Stille*

## Betrachtung

*Anmerkung: Sie können diese Betrachtung auch einmal mitnehmen und die einzelnen Stationen in einer unserer Kirche abgehen.*

Die Geschichte der Jünger, die am Ostermorgen auf dem Weg nach Emmaus waren, gibt eine Antwort darauf, wie es möglich ist dem Auferstandenen zu begegnen. Einen ähnlichen Weg wie die Emmaus-Jünger gehen wir heute noch, wenn wir den Gottesdienst besuchen. Wenn wir die Stationen der beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus nachgehen, wird uns das deutlich.

### 1. Wir sind auf dem Weg

Wie die beiden Jünger sind wir unterwegs, brechen wir immer wieder auf. Die Erstkommunionkinder in St. Elisabeth und St. Antonius hatten in diesem Jahr das Thema: „Mit Jesus durch das Labyrinth des Lebens. In den Kirchen in Bahnhof Reken und in Klein Reken finden wir deren Tafeln mit dem mittelalterlichen Symbol dafür, dass unser Leben ein Lebensweg ist. Ein Labyrinth ist dort abgebildet.





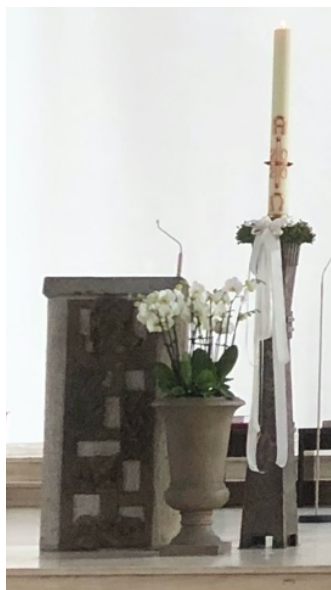
So ein Labyrinth ist nicht irgendein Weg. Im Gegensatz zu einem Irrgarten, führt das Labyrinth unweigerlich in die Mitte. Das Bild vom Labyrinth sagt uns, dass unser Lebensweg irgendwann an sein Ziel führt, auch wenn die Wendungen uns manchmal weit fort und manchmal ganz nah an die Mitte bringen.

Wenn Sie mögen, finden Sie am Ende dieser Andacht eine Zeichnung des Labyrinthes. Dort können Sie den Labyrinth-Weg einmal mit dem Finger oder einem Stift nachzeichnen. Sie können dabei überlegen, an welchen Stellen ihres Lebens sie der Mitte, also Gott ganz nahe waren, an welchen sie aber auch weit weg waren.

## *2. Jesus geht mit*

Oft ist uns auf unserem Weg nicht bewusst, dass Jesus ihn mitgeht. Er ist für uns so unerkannt, wie der fremde Begleiter, der auf ihrem Weg zu den Jüngern stößt. Die Jünger waren in ihren Gedanken ganz gefangen in der Erinnerung an das schreckliche Sterben Jesu. Vielleicht sahen sie das Bild vor sich, wie der tote Jesus im Schoß seiner Mutter lag – oder ein anderes schreckliches Bild aus diesen Augenblicken.

In der Erinnerung an dieses Geschehen gefangen, haben sie keine Augen für die Hoffnung, die sich auftut. Oft geht es uns ähnlich – gerade, wenn wir Schweres erlebt haben fühlen wir uns von Gott verlassen, haben keinen Blick für seine Nähe und für das stärkende Mitgehen Jesu.



## *3. Hören auf Gottes Wort*

Jesus fällt nicht mit der Tür ins Haus. Er sagt nicht sofort: „Ich bin es doch“. Er öffnet zuerst ihre Herzen für die Botschaft Gottes. Er erinnert sie daran, was Gott für die Menschen getan hat, was seine Verheißung ist und erschließt ihnen das Geschehen so ganz neu. Auch wir hören im Gottesdienst das Wort Gottes, hören von seinem Wirken unter den Menschen, von seinem guten Willen für uns und seiner Verheißung. In jeder Kirche erinnert der Ambo daran, dass wir Hörende sein sollen.

Wir sind Hörende auf Gottes Wort hin, damit wir sein Wirken auch in unserem Leben erkennen können.

#### 4. Das Brot brechen

Wirklich erkennen, wer da bei ihnen ist, das gelingt den Jüngern erst, als sie gemeinsam am Tisch sitzen und er ihnen das Brot bricht. Im gebrochenen Brot wird ihnen deutlich: Er lebt, er ist bei uns. So geht es auch uns, wenn wir uns um den Altar versammeln.

Im gebrochenen Brot ist Jesus auch unter uns, schenkt sich uns bis heute, kommt uns nahe und ist uns stärkende Nahrung.



#### 5. Seine bleibende Gegenwart unter uns

„Dann sahen sie ihn nicht mehr“ – so heißt es im Evangelium. Im Moment der Erkenntnis, dass er im gebrochenen Brot bei ihnen ist, brauchen die Jünger seine körperliche Gegenwart nicht mehr. Sie wissen nun, dass er nicht nur lebt, sondern bleibend bei ihnen ist. An die bleibende Gegenwart Jesu Christi in dieser Welt erinnert uns der Tabernakel mit dem ewigen Licht.

Aber wenn wir aufmerksam bleiben für die Erfahrung, die wir im Gottesdienst machen, dann können wir seine Gegenwart auf unserem Lebensweg immer neu erfahren.



#### 6. Die frohe Botschaft weitersagen

Wie die Jünger noch am selben Abend aufbrechen, den weiten Weg zurückeilen, um die Botschaft der Auferstehung weiterzusagen, so sind wir eingeladen, die Hoffnungsbotschaft unseres Glaubens weiterzusagen. Wenn wir aus der Tür der Kirche treten, sind wir ausgesandt Christus zu verkünden durch unsere Worte und vor allem auch durch unsere Taten.

## *7. Unsere momentane Situation*

Gerade wenn wir so bedenken, was in der gemeinsamen Feier der Eucharistie geschieht, dann wird uns bewusst, worauf wir im Moment verzichten müssen. Aber in diesem Verzicht können wir den Wert dieser Feier neu entdecken. Im Warten und in der Vorfreude darauf, uns wieder gemeinsam mit Jesus um den Altar versammeln zu können, sind wir aber nicht ohne Jesus unterwegs. Im Gegenteil, wir können entdecken, wie nahe er uns ist, in unseren Ängsten und Sorgen, in unserem Alleinsein, in unserer Frustration – er ist da und wir können zu ihm beten.

Amen.

### **Lied oder Gebet**

Singen oder beten Sie den Text GL 325.

Unterstützung finden Sie hier: <https://www.youtube.com/watch?v=nBOwIG4PEu0>

Bleibe bei uns, du Wanderer durch die Zeit.  
Schon sinkt die Welt in Nacht und Dunkelheit.  
Geh nicht vorüber, kehre bei uns ein.  
Sei unser Gast und teile Brot und Wein

### **Fürbitten**

Denken sie an Menschen und Situationen, die Ihnen am Herzen liegen.  
Sprechen Sie diese aus oder denken in Stille daran und vertrauen sie Ihre Bitten Gott an.

### **Vater unser**

Alle Bitten, ob laut ausgesprochen oder in Stille bedacht, können Sie mit hineinnehmen in das Gebet, das wir von Jesus gelernt haben.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Segen**

*Sprechen Sie den Segen und bekreuzigen Sie sich dabei. In diesen Segen und die Segens-  
geste können Sie auch in Gedanken die Menschen mit hineinnehmen, an die Sie beson-  
ders denken und die Sie in diesen Zeiten vermissen, weil Sie sie nicht treffen können.*

Der gute Gott segne und behüte uns.  
Er schenke uns seine Nähe und begleite unsere Wege  
in Jesus Christus, unserem Herrn und Wegbegleiter.  
Das schenke uns Gott, der Vater, + der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen.

## Anhang

Sie können in diesem Labyrinth den Weg zur Mitte nachzeichnen und dabei bedenken, welche Wendungen ihr Leben schon genommen hat, in welchen Momenten sie Gott ganz nahe waren und wann Sie das Gefühl hatten, er ist gerade weit weg von mir.

